

## Medienrhetorik

# Eindeutig, kurz und dennoch differenziert geantwortet

Kann man eine kurze Aussage machen, die nicht vereinfacht und pauschalisiert? Der bekannte Schriftsteller und Germanist Peter von Matt gibt ein gutes Lehrbeispiel ab.

Text: **Marcus Knill\*** Bild: **Keystone**



«Politik ist ein grosses Geschrei, darf es auch sein»: Germanist Peter von Matt. Quelle: Interview im *Tages-Anzeiger online* vom 2. Februar 2011.

Germanist Peter von Matt in einem Interview über die aufgeheizte Rhetorik bei der SP und SVP, politische Gewalt und die EU. In den Medien sind kurze und dennoch differenzierte Antworten möglich. «Politik ist

\* Marcus Knill ([www.knill.com](http://www.knill.com)) ist Experte für Medienrhetorik.

Er ist auch Autor des bekannten virtuellen Buches [www.rhetorik.ch](http://www.rhetorik.ch).

ein grosses Geschrei, darf es auch sein»: Germanist Peter von Matt.

### Zur Person

Peter von Matt ist der bekannteste Schweizer Germanist. Von 1976 bis 2002 lehrte er Neuere Deutsche Literatur an der Universität Zürich. Der vielfach ausgezeichnete Au-

tor ist unter anderem Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie der Akademie der Wissenschaften.

### Das Interview:

**Herr von Matt, nach dem Überfall auf Hans Fehr orakelte man über einen Zusammenhang zwischen der unzimperlischen SVP-**

### **Rhetorik und linker Gewalt. Wie sehen Sie das?**

Ich glaube nicht an einen Zusammenhang. Für mich war das ein Ableger der 1.-Mai-Krawalle. Sowieso erachte ich diesen schwarzen Block nicht als ernsthafte politische Bewegung, schon eher als eine Art politische Folklore.

#### **Kommentar:**

Den Zusammenhang der SVP-Rhetorik mit der linken Gewalt bestreitet von Matt unmissverständlich. Er nimmt ferner den schwarzen Block politisch nicht ernst.

### **Entlädt sich die Verrohung des politischen Kampfs nicht irgendwann in tatsächlicher Gewalt?**

Wenn sich das politische Klima verschärft, ist die Möglichkeit von ungunstigen Entwicklungen da. Je schlechter die Kommunikation zwischen zwei gegensätzlichen Positionen funktioniert, desto grösser ist die Gefahr, dass man auf andere Verfahren – zuletzt auch Gewalt – ausweicht. Es gibt heute zwei politische Sprachen in der Schweiz, die aufeinander nicht antworten können, weil ihre Wörter, ihre Schlüsselbegriffe nur noch wie Keulen eingesetzt werden. Bei der «Arena», die ich inzwischen nicht mehr schaue, passiert das oft. Statt zuzuhören und zu analysieren, lärmt man sich an, die Argumente werden immer dünner.

#### **Kommentar:**

Falls sich das politische Klima weiter verschärft und sich die gegensätzlichen Positionen entfernen, besteht die Gefahr der Verlagerung auf Gewalt. Vor allem, wenn Schlüsselbegriffe (verbale Keulen) keine Argumentation zulassen und das Zuhören oder Analysieren verunmöglichen. Mit dem Vergleich «Keule» und dem Beispiel «Arena» veranschaulicht von Matt, was er unter Verschlechterung der Kommunikation versteht: Die Argumentation werde verdünnt.

### **Gehören Schlagworte und pointierte Attacken nicht zur politischen Rhetorik?**

Da und dort muss man mit Reizwörtern arbeiten. Politik ist ein grosses Geschrei, darf es auch sein. Doch der politische Diskurs sollte auch unterschiedliche Sprachebenen haben, unterschiedliche Ebenen von Differenziertheit. Wenn man die Differenziertheit

systematisch unterdrückt und durch plakative Formulierungen ersetzt, kann der andere nicht mehr antworten. Die Folge ist Hilflosigkeit und Lähmung. Es ist wie bei Partnern, die Krach haben und aus Wut zuletzt Teller an die Wand schmeissen – ein Verhalten, das im Grunde ein sprachliches Phänomen ist: Man hört nicht mehr auf das, was der andere sagt, weil man keine Möglichkeit hat, die Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und zu erwidern.

#### **Kommentar:**

Auch für Peter von Matt gehören Reizwörter und Geschrei zum politischen Diskurs. Er möchte aber verschiedene Sprachebenen, vor allem Differenziertheit. Plakative Formulierungen dürfen die notwendige Differenziertheit nicht ständig unterdrücken, das

---

«Wenn sich das politische Klima verschärft, ist die Möglichkeit von ungunstigen Entwicklungen da.»

---

lähmt die Kommunikation. Antworten wird unmöglich. Damit spricht von Matt das wichtigste Werkzeug der Dialogik an: das «aktive Zuhören». Die Konsequenzen sind einleuchtend und logisch: Wer nicht zuhört, kann keine Informationen aufnehmen und ist deshalb unfähig zu argumentieren.

### **Sind solche Vereinfachungen quer durchs politische Spektrum zu finden?**

Natürlich kommt einem zuerst die SVP in den Sinn – Plakativität ist dort eine manifeste Strategie. Aber ich finde, auch der Umgang der SP mit dem Begriff «Gerechtigkeit» hat einen Einschlag von Plakativität. Gerechtigkeit ist nichts ein für allemal Evidentes. Natürlich glaubt jeder in seiner Menschenbrust zu spüren, was recht und unrecht ist, vor allem wenn ihm Unrecht widerfährt. Aber wenn der Begriff in die Politik getragen wird, in Fragen von Finanz-, Sozial- oder Steuerpolitik, muss man mit dem Begriff differenzierter umgehen. Sonst haben wir Psycho-Wörter, die bloss der Empörung dienen und dem kritischen Nachdenken entzogen bleiben. Dabei lautet eine Grundfrage doch: Besteht Gerechtigkeit darin, dass alle gleich viel haben – oder alle die gleichen Chancen haben?

Das sind zwei ganz verschiedene Begriffe von Gerechtigkeit, mit verschiedenen Konsequenzen im politischen und sozialen Leben. Doch diese Differenz wird nicht diskutiert.

#### **Kommentar:**

Am Beispiel der Wortkeule «Gerechtigkeit» der SP legt von Matt einleuchtend und ausführlich dar, dass auch die Linke mit dem Wort differenzierter umgehen müsste.

### **Wieso greift man vermehrt zu solchen Verkürzungen?**

Das sind zum Teil Propagandastrategien. Es ist wirkungsvoller, wenn ich vier Wörter habe und die wiederhole, als wenn ich diese Wörter zuerst erklären muss. Nehmen Sie ein Schlüsselwort wie «Freiheit». Ohne dieses Wort geht es nicht in einer Demokratie. Gleichzeitig ist es ein ganz schwieriger und komplexer Begriff. Man weiss doch, wie begrenzt unsere Handlungsmöglichkeiten sind, durch den Staat, durch die Wirtschaft, durch die Lebensumstände. Wenn nun Freiheit einfach als etwas dargestellt wird, das sich selbst versteht, das nicht weiter diskutiert und näher bestimmt zu werden braucht, dann können die realen Probleme gar nicht angegangen werden. In Wahrheit drückt man sich so vor der Wirklichkeit unserer Welt. Dort, wo etwas geschehen müsste, geschieht dann nichts.

#### **Kommentar:**

Der Frage nach den Beweggründen, weshalb in der Politik Begriffe so sehr verkürzt werden, weicht von Matt nicht aus. Wir erfahren, dass wiederholte Verkürzungen den Vorteil haben, nicht erklärt werden zu müssen. Er erläutert dies am Schlüsselwort «Freiheit». Bei dieser Keule wird bewusst darauf verzichtet, den komplexen Begriff in den Kontext unserer begrenzten Handlungsmöglichkeiten zu stellen. Weil der Begriff nicht näher bestimmt wird, muss er auch nicht diskutiert werden. Mit so einer bewussten Verkürzung kann man sich vor der Wahrheit drücken. Eines der schwierigsten Probleme bei der Medienrhetorik ist es, komplexe Sachverhalte so zu verkürzen, dass sie nicht verfälscht werden. Bei allen Vereinfachungen sollten wir uns deshalb fragen: Ist es noch richtig? Oder ist es schon falsch?

### **Sehen Sie, was diese Einbahnrhetorik betrifft, historische Parallelen?**

Zwar waren die politischen Umstände anders und nicht vergleichbar – doch das ganze Unheil in Deutschland vor Hitlers Machtübernahme beruhte unter anderem darauf, dass die radikale Linke und Rechte nur noch mit Schlachtrufen operiert haben. Es gab keine Vermittlung mehr, die Kommunisten haben das Parlament als Unterdrückungsmassnahme verteufelt, die Nazis auch, einfach mit anderen Argumenten. Die Demokratie, das Parlament, wurde zur Schwatzbude erklärt. Dabei ist gerade das Miteinanderreden in Zeiten der Not eine der höchsten zivilisatorischen Errungenschaften.

#### **Kommentar:**

Mit Schlachtruf oder Schwatzbude veranschaulicht von Matt, dass es beim Differenzieren nicht ohne Gedankenaustausch geht. Wer die Diskussion nicht will, kritisiert das Ringen um Konsens (in der Demokratie) als Schwatzbude. Parlament kommt jedoch von parlare. Alle Diktatoren unterdrücken Argumentationsprozesse. Sie unterdrückten verbale Vermittlungen mit plakativen Schlachtrufen. Es ist erstaunlich, wie von Matt die Parallelen zur Einbahnrhetorik kurz und verständlich erläutert. Die Bedeutung des Miteinanderredens leuchtet ein.

#### **Wie ist eine Abkühlung des aufgeheizten Klimas möglich?**

Solange das Getöse sich propagandistisch lohnt, solange damit Wählerstimmen generiert werden, kann man nicht viel machen. Höchstens versuchen, nicht zu lärmern, wenn der andere lärmt. Aber ich denke, die Situation wird sich ändern, wenn die Schweiz vor neuen und ernsthaften Problemen steht. Am lautesten streitet man sich heute ja um Luxusprobleme, wie die Diskussion um die Minarette zeigt. Im Grunde ist die Schweiz aber ein intelligentes Land, das sich längerfristig nicht mit Schlagwörtern abspeisen lässt.

#### **Kommentar:**

Peter von Matt gibt einen konkreten Tipp, wie das aufgeheizte Klima abgekühlt werden kann: Er spricht das antizyklische Verhalten an. Er veranschaulicht dieses Werkzeug wiederum an einem Beispiel: «Wenn andere lärmern, versuche ich, nicht auch zu lärmern.» Er meint damit: Macht das Gegenteil.

Wenn jemand laut ist, sind wir leise. Wenn jemand unfreundlich ist, bin ich freundlich. «Taxifahrer fahre langsam, es eilt!»

#### **Was sind denn reale Probleme?**

Mir ist schon lange unheimlich, wie sich die Schweiz mit ihrem politischen Alleingang in Sicherheit wiegt. Die EU ist ja kein Monster, das ausserhalb der Schweiz sitzt und uns fressen will. Sondern eine politische und wirtschaftliche Organisation, mit der wir extrem eng verflochten sind. Wir übernehmen immer neue Gesetze der EU, ohne Mitbestimmungsrechte zu haben. Die heutige Situa-

---

«Mir ist schon lange unheimlich, wie sich die Schweiz mit ihrem politischen Alleingang in Sicherheit wiegt.»

---

tion hat zu einer massiven Reduktion der Selbstbestimmung geführt, aber das wird nie diskutiert. Weil man lieber das Schema vom Bösewicht, der die Schweiz fressen will, kultiviert – eine weitere Problemreduktion. Es geht nicht um die Frage «EU ja oder nein?», sondern darum, wie wir uns zu den Nachbarländern längerfristig verhalten, von denen wir als Handelspartner leben. Da sollten endlich Strategien auf zehn, zwanzig Jahre entwickelt werden. Aber man denkt immer nur bis zu den nächsten Wahlen.

#### **Kommentar:**

Mich interessierte, ob bei dieser Frage von Matt mit einer eindeutigen Antwort auch tatsächlich die Probleme konkret nennen wird. In der Regel weichen Politiker bei solchen Fragen aus oder verstecken sich hinter einer nichtssagenden Airbagantwort (leere, warme Luft). Wir erfahren: Bei der EU-Frage wird nie über die massive Reduktion der Selbstbestimmung diskutiert, es wird lieber das Problem auf den Bösewicht EU reduziert. Es fehlen langfristige Strategien. Diese Antwort ist damit konkret und gleichzeitig differenziert.

#### **Der Hang zur Problemreduktion wird auch den Medien angekreidet.**

Einerseits sind die Medien tatsächlich Verstärker von solchen Prozessen, weil sie ja die

Botschaften transportieren, aber einen grundsätzlichen moralischen Vorwurf kann man ihnen deswegen nicht machen. Die meisten von ihnen müssen ja wirtschaftlich denken, und besagte Konflikte zwischen Politikern sind attraktiv. Dennoch haben wir für alle, die daran interessiert sind, hochstehende Medien in der Schweiz. (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

#### **Kommentar:**

Man könnte die Antwort unter diplomatisches Verhalten einordnen. (Alle haben recht!) Wenn wir sie aber genau lesen, erkennen wir, dass Peter von Matt bei dieser Sequenz demonstriert, was differenziertes Denken heisst: Die hochstehenden Medien müssen wirtschaftlich denken. Sie verstärken dadurch zwangsläufig den Hang zur Problemreduktion, weil sie die Botschaften der Akteure transportieren und für sie die Konflikte immer attraktiv sind.

#### **Fazit:**

Es ist erfreulich, zu sehen, dass es möglich ist, mediengerechte (verständliche, kurze) Antworten auf den Punkt zu bringen, ohne dass die Differenziertheit darunter leidet und die Aussage inhaltslos wird. □